



Universität Stuttgart

NEUERE DEUTSCHE LITERATUR

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2011

Master
Literaturwissenschaft: Germanistik
PO 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Studienanforderungen der NDL nach Modulen.....	3
2. Veranstaltungen in den Modulen	4
Wissensformen und Medien in der NDL – Seminar	5
Wissensordnungen in der NDL – Seminar (zwei zur Wahl).....	9
3. Veranstaltungen der anderen Fachbereiche.....	14
Artes et Scientiae – Seminar	14

1. Studienanforderungen der NDL nach Modulen

	Module	Wintersemester	Sommersemester
1. Semester	Literatur und Kommunikationstheorie (12 LP)	Vorlesung Seminar Übung	
1./2. Semester	Wissensformen und Medien in der NDL (12 LP)	Seminar	Seminar
2. Semester	Wissensordnungen in der NDL (12 LP)		Seminar Seminar
3. Semester	Berufspraxis (9 LP)	Workshop Praktikum	
3. Semester	Forschungspraxis (15 LP)	Seminar Workshop	
3. Semester	Modulcontainer Berufspraxis (6 LP)	Seminar	
4. Semester	Masterarbeit (30 LP)		Kolloquium (fakultativ)

2. Veranstaltungen in den Modulen

Die unten aufgeführten Veranstaltungen stehen, wenn mehrere genannt sind, zur Wahl. In manchen Modulen müssen zwei Veranstaltungen des gleichen Typs gewählt werden. Im Folgenden wird dies mit „2 zur Wahl“ vermerkt. Finden Sie nur eine Veranstaltung im Modul vor, ist diese für Sie obligatorisch. Informieren Sie sich über den Anmeldemodus und die zu erbringenden Vorleistungen im Beschreibungstext der Einzelveranstaltungen.

Mit der Veranstaltungsnummer im rechten Feld finden Sie den jeweiligen Kurs auf LSF. Hierüber erfolgt in den ersten Semesterwochen die Anmeldung beim Prüfungsamt. Informieren Sie sich über die Anmelde- und gegebenenfalls Rücktrittsfristen auf der Homepage des Prüfungsamtes.

Bitte informieren Sie sich über die Inhalte und die von Ihnen geforderten Studien- und Prüfungsleistungen selbstständig im Modulhandbuch und in der Prüfungsordnung. Die meisten Veranstaltungen werden in verschiedenen Studiengängen angeboten, die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen können sich daher je nach Studiengang erheblich unterscheiden.

Bei Fragen zu den Modulen wenden Sie sich bitte an den Modulbeauftragten oder den Studiengangsmanager Germanistik.

Weblinks:

Prüfungsamt: <http://www.uni-stuttgart.de/pruefungsamt/>

LSF: <https://lsf.uni-stuttgart.de/qisserver/>

Prüfungsordnung: <http://www.uni-stuttgart.de/studieren/service/admin/po/ma/>

Modulhandbuch: <http://www.uni-stuttgart.de/bologna/modulhandbuecher/>

Wissensformen und Medien in der NDL – Seminar

Bühler-Dietrich: Kolonialismus	18124
Zeit: Mi, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11	
Raum: 17.21	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Die deutsche Kolonialzeit wurde während ihres Bestehens und nach ihrem Ende zur Quelle von visuellen und literarischen Fantasien. Neben der Aneignung der Fremde über Wort und Bild fand zusätzlich die Inszenierung der Fremde vor Ort in Form von Völkerschauen und Theaterinszenierungen statt. Das Seminar widmet sich den verschiedenen Formen der Inszenierung des Verhältnisses von Eigenem und Fremdem im kolonialen Kontext, der angesichts der Kolonialmächte England und Frankreich auch nach 1918 präsent bleibt. In den letzten Jahren hat sich die Literaturwissenschaft und Geschichtswissenschaft mit der deutschen Kolonialzeit auseinander gesetzt. Die Forschungsergebnisse der Disziplinen in Dialog und in den Kontext ihrer Analysen von Text- und Bilddokumenten zu bringen ist Ziel des Seminars.

Da die Texte überwiegend nicht im Druck erschienen sind, werden sie auf ILIAS eingestellt. Gelesen werden u. a. Peter Altenberg, *Ashantee*, Gustav Frenssen, *Peter Moors Fahrt nach Südwest*; Claire Goll, *Der Neger Jupiter raubt Europa*, Frieda Bülow, *Tropenfeuer*.

Für die **Textkenntnisklausur** lesen Sie bitte Sebastian Conrad, *Deutsche Kolonialgeschichte* (München: Beck, 2008) sowie die Romane von Frenssen und Goll.

Eschenbach: Im Bergwerk der Seele. Zum Verhältnis von poetischem und psychologischem Wissen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	18057
Blockseminar: Do, 28.4., 5.5., 12.5. von 17.30-19.00 Uhr in 17.71 Fr., 27.5., 24.6. von 09.30-15.00 Uhr in Marbach Do, 21.7., 28.7. von 17.30-19.00 Uhr in 17.71	
Raum: s.o.	Anmeldung per Mail: gunilla.eschenbach@dla-marbach.de

Max Kommerell vergleicht in seinem Aufsatz „Schiller als Psychologe“ (1934/35) die menschliche Seele mit einem Bergwerk. In diesem Bergwerk arbeite der Dichter wie ein Minenbesitzer, der Seelenforscher wie ein Geologe. Edelmetalle seien geborgen worden, bevor es eine Erdwissenschaft gegenwärtig entsprechend sei der Dichter nicht auf das psychologische Wissen angewiesen, im Gegenteil: Die Gefahr für die Lyrik der Gegenwart sei es, Psychologie zu werden. Kann der Dichter intuitiv Strukturen der menschlichen Seele erfassen, die der Psychologe rational erfasst und kategorisiert? Oder ist der Dichter auf explizites psychologisches Wissen angewiesen? Wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen der beiden Wissensgebiete im Wettstreit um die Deutungshoheit über die

menschliche Psyche – und über die jeweils andere Disziplin? Autoren der Wiener und Münchner Moderne kommen ebenso zu Wort wie Freudianer und prominente Literaturwissenschaftler der Zeit.

Hilzinger: Die ‚Re-Theatralisierung‘ des Dramas im frühen 20. Jahrhundert	18125
Zeit: Fr, 09.45-11.30 Termin d. 1. Sitzung: 29.04.11	
Raum: 17.25	Anmeldung per Mail: khhilzinger@web.de

Im Vorwort zu seinen „Socialaristokraten“ von 1896 nannte Arno Holz als „Ziel“ der naturalistischen „Umwälzungen“, die aus dem „einschlägigen Reproduktionsmaterial sich nun einmal ergebenden Unvermeidlichkeiten möglichst auf ihr Minimum herabzudrücken, statt des bisher überliefert gewordenen posierten Lebens damit mehr und mehr das nahezu wirkliche zu setzen, mit einem Wort, aus dem Theater allmählich das ‚Theater‘ zu drängen.“ Nicht erst die expressionistische Bühne vollzog die Wendung gegen diese Restriktion, sie vollzog sie dann aber umfassend: mit einer neuen Aktivierung aller theatralischen Mittel, jenseits der szenischen Abbildlichkeit, der psychologischen Stimmigkeit. Die Aufspaltungen und Vervielfältigungen der Räume und der Figuren drängen schließlich über die Grenzen der Rampe hinaus. – Für den Anfang ist folgender Reclam-Titel anzuschaffen: „Einakter und kleine Dramen des Expressionismus“. (Die **Textkenntnisklausur** der ersten Sitzung fragt nach den Dramen von Alfred Döblin, Oskar Kokoschka und Wassily Kandinsky.) Die weitere Auswahl – bis hin zu Iwan Goll und Gustav von Wangenheim, Erwin Piscator und Bertolt Brecht – wird auch von der Mitarbeit der Teilnehmenden abhängen, zumal wenn es um Aspekte des Bühnenbilds, des Inszenierungsstils, ja des Theaterbaus geht. Vormerkungen und Vorgespräche sind deshalb höchst wünschenswert (khhilzinger@web.de). Der Leistungsnachweis verlangt eine Hausarbeit.

Hristeva: Literarische Fehden und Skandale	18121
Zeit: Di, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11	
Raum: 17.24	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Literarische Fehden und Skandale sind ein fester Bestandteil der literarischen Kommunikation und der Literaturgeschichte. Oft werden sie in krassen, harschen Tönen ausgetragen wie in der sogenannten Platen-Affäre, als Heine von August Graf von Platen wegen seiner jüdischen Herkunft öffentlich angegriffen wurde, worauf er seinerseits Platens Homosexualität publik machte.

Skandale sind komplexe, dynamische Phänomene und zugleich Normverstöße, Regelbrüche, deren Sprengkraft die Entwicklung der Literatur oft maßgeblich beeinflusst.

Das Seminar soll an mehreren Beispielen aus der Literaturgeschichte die Gründe, Funktionen, Folgen und Tendenzen literarischer Fehden und Skandale offenlegen.

Lepper: Literarische Netzwerke 1900 - 2000		18112
Zeit: Do, 17.30-19.00 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11		
Raum: 17.16	Anmeldung per Email: lepper@dla-marbach.de (mit Angabe der Matrikelnummer und des Studiengangs)	

Soziale Netzwerke haben Konjunktur. Die Literatur entdeckt die Arbeit in Netzwerken nicht erst im Zeitalter der digitalen „social media“. Literaturgeschichten versuchen, komplexe Konstellationen in ihrer stilprägenden Wirkung zu beschreiben: Beziehungen zwischen Autoren, Verlagen, Förderern, Kritikern und Literaturwissenschaftlern. Ist die Produktion und Rezeption literarischer Texte netzwerkförmig organisiert? Welche Bedeutung hat Vertrauensbildung für ästhetische Prozesse, wie lassen sich Netzwerke manipulieren? Was hat es mit der Metapher vom Netz und Gewebe der Sprache auf sich? Setzt die vernetzte Arbeit Kreativität frei? Oder besteht die Errungenschaft bedeutender literarischer Texte darin, dass sie aus den konkreten Verstrickungen ihrer Entstehung gelöst werden können?

Am Anfang des Seminars steht die Frage nach literaturwissenschaftlichen Netzwerkmodellen. Zum einen sollen Theoriegrundlagen erarbeitet werden – von Gilles Deleuzes Vorstellung rhizomatischer Strukturen bis zu Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Theorie. Zum anderen gilt es, literatursoziologische und ästhetische Ansätze zur Entwicklung und Produktivität, zu den eingelösten und uneingelösten Versprechen literarischer Netzwerke zu erschließen. Wissenschaftstheoretische Vorkenntnisse sind nicht notwendig, erwartet wird die sorgfältige Vorbereitung überschaubarer Textauszüge.

Im Zentrum des Seminars wird die Erprobung der Modelle an der Beschreibung literarischer Netzwerke des 20. Jahrhunderts stehen. Verlagsarchive und Redaktionsarchive bieten dazu reichhaltiges Forschungsmaterial. Wie gestaltet sich die Arbeit in den Netzwerken so bedeutender Verlage wie Suhrkamp und Insel, wie funktionieren literarische und intellektuelle Zeitschriften wie der Merkur? Wie unterscheiden sich Netzwerkmodelle von Gruppen- und Kreismodellen etwa des George-Kreises, des Tat-Kreises, der Gruppe 47?

Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach am Ende des Semesters erlaubt die Arbeit an ausgewählten Beständen und die Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse.

Voraussetzungen: Ein Reader mit Textauszügen wird zur Verfügung gestellt. Ein Sitzungsplan mit Referats- und Hausarbeitsthemen folgt zu Semesterbeginn.

Teilnahme: Zur erfolgreichen Teilnahme gehört die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats sowie eine schriftliche Hausarbeit mit ausführlicher Forschungsbibliographie.

Literatur:

- Sibylle Moser: Komplexe Konstruktionen. Systemtheorie, Konstruktivismus und empirische Literaturwissenschaft. Wiesbaden 2001.
- Hartmut Böhme, Jürgen Barkhoff und Jeanne Riou (Hgg.): Netzwerke. Eine Kulturtechnik der Moderne. Köln 2004.
- Betina Hollstein, Florian Straus (Hgg.): Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden 2006.

Tischel: Von Affen und Menschen		18028
Zeit: Di, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11		
Raum: 17.73	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011	

In der Reflexion über das Verhältnis und die Abgrenzung von Mensch und Tier hat der Affe seit jeher eine besondere Stellung inne: Durch seine Ähnlichkeit mit dem Menschen kann er als dessen Spiegel- oder Gegenbild konzipiert werden und sowohl auf das ‚Tier‘ im Menschen als auch auf den Unterschied zwischen beiden verweisen. In diesem Spannungsfeld von Mimesis und Differenz bewegt sich auch die literarische Auseinandersetzung mit der Figur des Affen. Im Seminar soll sie mit einem Schwerpunkt auf Texten aus dem 19. und 20. Jahrhundert (u.a. von E.T.A. Hoffmann, Wilhelm Hauff, Wilhelm Raabe, Franz Kafka und Robert Musil) und vor der Folie des jeweiligen zeitgenössischen naturwissenschaftlichen Diskurses rekonstruiert werden. Im Fokus des Interesses stehen dabei die Verschiebungen und Entwicklungen im Verhältnis von Selbst- und Tierwahrnehmung, die von unterschiedlichen Konzeptionen dessen, was den Menschen ‚eigentlich‘ ausmacht, sprechen.

Primärliteratur in Auswahl

- Hoffmann, E.T.A.: Kreisleriana. 4. Nachricht von einem gebildeten jungen Mann. In: ders.: Fantasie- und Nachtstücke. Düsseldorf, Zürich 1996, S. 297–305.
- Franz Kafka: Ein Bericht für eine Akademie. In: ders.: Gesammelte Werke in zwölf Bänden. Nach der Kritischen Ausgabe hg. von Hans-Gerd Koch. Bd. 1: Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten. Frankfurt am Main 2008, S. 234–244.
- Musil, Robert: Die Affeninsel. In: ders.: Frühe Prosa und aus dem Nachlaß zu Lebzeiten. Reinbek bei Hamburg 1992, S. 295–298.

Sekundärliteratur zur Einführung

- Gerigk, Horst-Jürgen: Der Mensch als Affe. In der deutschen, französischen, russischen, englischen und amerikanischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Hürtgenwald 1989.
- Griem, Julika: Monkey Business. Affen als Figuren anthropologischer und ästhetischer Reflexion 1800–2000. Berlin 2009.
- Neumann, Gerhard: Der Blick des Anderen. Zum Motiv des Hundes und des Affen in der Literatur. In: JbDSG 49 (1996), S. 166–183.
- Richter, Virginia: „Blurred copies of himself“. Der Affe als Grenzfigur zwischen Mensch und Tier in der europäischen Literatur seit der Frühen Neuzeit. In: Hartmut Böhme (Hg.): Topographien der Literatur. Deutsche Literatur im transnationalen Kontext. Stuttgart/Weimar 2005, S. 603–624.

Gegenstand einer **Textkenntnisklausur** in der ersten Sitzung werden die Texte von Hoffmann, Kafka und Musil sein.

Wissensordnungen in der NDL – Seminar (zwei zur Wahl)

Ajouri: Neustoizismus und Literatur	18052
Zeit: Mo, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 02.05.11	
Raum: 17.22	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 bis zum 28.3.2011

Justus Lipsius (1547-1606) war einer der Hauptvertreter eines neuen, nachantiken Stoizismus und schuf mit seiner Schrift *De Constantia (Von der Standhaftigkeit)* ein europaweit gelesenes und in die Volkssprachen übersetztes Werk. Während es den Anschein hat, als ginge es im Neustoizismus nur um die persönliche Seelenruhe, betonte der Historiker Gerhard Oestreich, daß die Verbreitung des Neustoizismus ein entscheidender mentalitätsgeschichtlicher Vorgang gewesen sei, der wesentlich zur Herausbildung des modernen absolutistischen Staates mit seinen disziplinierten Beamten und einer gehorsamen Bevölkerung beigetragen habe. Nach einer auszugsweisen Lektüre von Lipsius und ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit Oestreichs These lesen wir Literatur von Andreas Gryphius (*Catharina von Georgien*, Reclams UB Nr. 9751; *Papinianus*, Reclams UB Nr. 8935), Martin Opitz (*Trost-Gedichte In Widerwertigkeit des Kriegs*), Paul Fleming (*Deutsche Gedichte*; Reclams UB Nr. 2455) und anderen barocken Dichtern. Im letzten Teil des Seminars gehen wir der wenig erforschten Nachwirkung des Neustoizismus im 18. Jh. nach. Wielands Auseinandersetzung mit dem Stoizismus wird uns ebenso beschäftigen wie die These, Schillers Drama *Maria Stuart* (Reclams UB Nr. 64) sei vom stoischen Ethos geprägt.

Die Lektüre der angegebenen Reclam-Bändchen wird vor Semesterbeginn erwartet. Weitere Texte werden auf ILIAS bereitgestellt.

Sekundärliteratur:

- Abel, Günter (1978): *Stoizismus und Frühe Neuzeit: Zur Entstehungsgeschichte modernen Denkens im Felde von Ethik und Politik*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Neymeyr, Barbara; Schmidt, Jochen; Zimmermann, Bernhard (Hg.) (2008): *Stoizismus in der europäischen Philosophie, Literatur, Kunst und Politik. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Moderne*. 2 Bände. Berlin: de Gruyter.
- Oestreich, Gerhard (1980): *Das politische Anliegen von Justus Lipsius' De constantia... in publicis malis (1584)*. In: Gerhard Oestreich: *Strukturprobleme der frühen Neuzeit. Ausgewählte Aufsätze*. Hg. v. Brigitta Oestreich. Berlin: Duncker & Humblot, S. 298–317.

Bässler: Methodenpluralismus in der Literaturwissenschaft	18035
Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11	
Raum: 17.11	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Thomas S. Kuhn formulierte 1962 in *The Structures of Scientific Revolutions*, Fortschritt in der Wissenschaft zeige sich nicht in kontinuierlicher Veränderung, sondern in abrupten Brüchen, ein bislang geltendes Erklärungsmodell werde durch ein neues völlig ersetzt und damit obsolet. Das bezeichnete er als Paradigmenwechsel. Seine These galt aber vornehmlich für die Natur-, weniger für die Literaturwissenschaft. Letztere kennt zwar Paradigmenwechsel zur Genüge, diese aber haben nicht zu einer Ablösung, vielmehr zu einer unübersichtlichen Konkurrenz bzw. zu einem Pluralismus von Ansätzen und Methoden geführt.

Im Seminar soll nicht – wie sonst üblich – eine Reihe von Texten unter dem Primat einer einzelnen Methode oder Theorie betrachtet werden, sondern umgekehrt, wie sich ein exemplarischer Text unter dem Fokus unterschiedlicher Methoden ‚verhält‘.

Was können entsprechende Methoden und Ansätze an einem Text ‚erkennen‘, was nicht, was erbringen sie für die Interpretationspraxis, was sind Stärken und Schwächen, Reichweiten und blinde Flecken? Es versteht sich, daß aus der Vielzahl an Ansätzen nur eine kleine Auswahl behandelt werden kann.

Zur Anschaffung empfohlen:

- David E. Wellbery (Hg.): *Positionen der Literaturwissenschaft*. Mehrere Auflagen.
- Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie. Hg. v. Oliver Jahraus u. Stefan Neuhaus (Reclam).
- Oliver Jahraus: *Literaturtheorie (UTB 2587)*

Textkenntnisklausur in der ersten Sitzung: Kleist: Erdbeben in Chili + Kafka: Das Urteil

Weitere einführende Literatur:

- Maren-Grisebach: *Methoden der Literaturwissenschaft (UTB 121)*.
- Terry Eagleton: *Einführung in die Literaturtheorie*. 1988 (SM 246).
- Peter V. Zima: *Literarische Ästhetik. Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft*. 1991 (UTB 1590).
- Jost Hermand: *Geschichte der Germanistik*. 1994.
- Dieter Kafitz: *Literaturtheorien in der textanalytischen Praxis*. 2007.
- Arne Klawitter u. Michael Ostheimer: *Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen*. 2008 (UTB).
- Literaturtheorien des 20. Jhs.* Hg. v. Ulrich Schmid 2010 (Reclam).

Bühler-Dietrich: Grenzgänger – interkulturelle Gegenwartsliteratur	18126
Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11	
Raum: 17.14	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Im Programm Grenzgänger fördert die Robert Bosch Stiftung die künstlerische Beschäftigung mit Osteuropa. So sind in den letzten Jahren Romane, Filme, Reportagen und Radiosendungen entstanden, für die Autoren mit einem Grenzgänger-Stipendium geehrt sind. Im Seminar werden wir uns vor allem mit ausgewählten Romanen beschäftigen, die Autoren mit Migrationshintergrund geschrieben haben. Ihre Romane setzen sich mit der Kluft zwischen ihrem jetzigen Leben und einem verlorenen und durch den Jugoslawien-Krieg zerstörten Herkunftsort auseinander. Die Suche nach Identität, Heimat, Glück und Liebe wird in einen geographischen und politischen Kontext eingefügt, der die unmittelbare Vergangenheit betrifft. Die Analyse dieser literarischen Suche wird im Seminar durch die Diskussion interkultureller Theorie begleitet. Ein für die Teilnehmer des Seminars verpflichtender Workshop mit Autoren und Wissenschaftlern im Literaturhaus Stuttgart ist für den Juli 2011 geplant.

Texte: Melinda Nadji Abonji, *Tauben fliegen auf*, Jung und Jung, 2010; Nicol Ljubić, *Meeresstille*, Hoffmann & Campe, 2010; Saša Stanišić, *Wie der Soldat das Grammophon repariert*, btb, 2008 (Taschenbuch).

Gegenstand der **Textkenntnisklausur** sind die Romane von Abonji und Stanišić.

Eichenberg: Gedächtniskonzepte von der Antike bis zur Gegenwart	18200
Zeit: Di, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11	
Raum: 17.73	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Durch das Gedächtnis können wir unsere menschliche Existenz als Einheit fassen. Durch die Fähigkeit zu erinnern wird es uns möglich, das Vergangene für eine Orientierung in der Gegenwart und eine Gestaltung der Zukunft zu nutzen. Ohne Gedächtnis und Erinnerung würde das Wissen von uns selbst und der Welt in unverständliche Einzelheiten auseinanderfallen.

Das Interesse an Gedächtnis und Erinnerung besteht seit Jahrtausenden, ist aber in den letzten 30 Jahren sprunghaft gestiegen und hat dazu geführt, dass nicht nur die Geistes-, sondern auch die Naturwissenschaften sich mit ihm auseinandersetzen, ja darin sogar führend geworden sind.

Wir wollen im Seminar durch exemplarische Lektüre einschlägiger Texte (u.a. von Platon, Aristoteles, Augustinus, Descartes, Locke, Hegel, Nietzsche, Bergson, Durkheim, Halbwachs, Lachmann) einen Überblick über die Auseinandersetzungen mit Gedächtnis und Erinnerung von der Antike bis zur Gegenwart zu gewinnen versuchen, um dann die gegenwärtigen Forschungsansätze und Gedächtniskonzepte der unterschiedlichen Disziplinen für sich und in

Bezug aufeinander zu verstehen. Dabei werden die Neurowissenschaft, Soziologie, Psychoanalyse und Psychologie, wie Literatur- und Geschichtswissenschaft einen Schwerpunkt bilden. Ziel wird es auch sein zu prüfen, inwieweit die verschiedenen Ansätze miteinander kompatibel und vor allem für die Literaturwissenschaft zu nutzen sind.

Literatur zur Vorbereitung als Einführung:

- Harald Welzer: *Das kommunikative Gedächtnis. Eine Theorie der Erinnerung*, München 2002.

Gfrereis/Strittmatter: Schicksal. Zur textkonstituierenden Funktion eines großen Begriffs	18113
Blockseminar:	Besprechung: 15.04., 14.00 (DLA Marbach) Theoriezeit: 27.05., und 10.06., 09.00-16.00 (DLA Marbach) Praxisteil: 01.07., 09.00-16.00 (DLA Marbach)
Raum: s.o.	Anmeldung per Email bis 10.4.11: Ellen.Strittmatter@dla-marbach.de

Kaum ein literarischer Text, der einen größeren Umfang besitzt und ohne das Motiv und das Movens dieses Begriffs auskommt: Schicksal. Was ist in der Literatur – allem Spielerischen und Gemachten zum Trotz – nicht Plan noch Zufall, sondern: Schicksal, Fatum, Geschick? Wie sieht der poetische Augenblick aus, in dem alles, was vorher war, zum Vorzeichen einer höheren Fügung wird, und alles, was danach kommt, zum Zeichen ihrer Erfüllung? Warum zeigen sich auch und gerade in der Literatur die fatalen Kräfte, vor denen jede Versicherung und jeder Plan nutzlos werden und angesichts derer deutlich wird: Es geht, was immer man auch tut, zu bösen Häusern hinaus?

Das Seminar gliedert sich in zwei Blöcke: Im ersten werden unterschiedliche Texte (Homers *Odysee*, Schillers *Don Carlos*, Kleists *Amphitryon*, Joseph Roths *Hiob*, Walter Benjamins Wahlverwandtschaften-Essay und Paul de Mans Rilke-Aufsatz) auf die Rolle untersucht, die in ihnen das Schicksal spielt. Im zweiten steht am Beispiel einer Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne, die von einem Essay von Peter Sloterdijk begleitet wird, die Aktualität dieses Begriffs im Mittelpunkt der Diskussion.

Holl: Licht und Schatten – die helle und die dunkle Seite der Romantik	18053
Zeit: Do, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11	
Raum: 17.25	Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011

Die Romantik wird von einigen neueren Literaturhistoriographien gerne als Beginn der modernen Literatur betrachtet, weil sich mit ihr Vorstellungen von der Autonomie der Kunst durchsetzen – allerdings wird sie auch als besonders typisches deutsches Phänomen beurteilt, das den deutschen Nationalgeist repräsentiert. Das Hauptseminar soll den Teilnehmern einen Überblick über die literarische Strömung der Romantik und deren ideengeschichtliche

Einbettung geben, dabei aber auch auf die so genannte Schwarze Romantik eingehen. Die deutsche Romantik und ihre Suche nach der ‚Blauen Blume‘ (vgl. Novalis „Heinrich von Ofterdingen“) zielt auf eine Neudefinition des Wesens der Menschen und auf den Zusammenhang zwischen Individuum, Natur und Kultur, weswegen sich einige Romantiker nicht nur mit der traditionellen Philosophie, sondern auch mit Naturwissenschaften und spirituellen Phänomenen wie dem Mesmerismus beschäftigt haben – letzteres wird am Beispiel des Arztes und Dichters Justinus Kerner und seiner „Seherin von Prevorst“ anschaulich erkennbar. Neben Phänomenen wie Träumen, Visionen und seelischen Vorgängen sind daher auch fantastische Elemente, Doppelgängertum und Wahn bedeutsam, etwa in Schillers „Geisterseher“ oder in E.T.A. Hoffmanns Texten. Hier zeigt sich die dunkle Seite der Romantik, die aber nicht ohne ihre helle, aufgeklärte Seite zu verstehen ist. Um diese beiden Seiten geht es in unserem Seminar besonders.

In der ersten Stunde des Seminars findet eine **Textkenntnisklausur** statt. Für diese Klausur sollten folgende Texte gelesen werden:

- E.T.A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels, Frankfurt am Main 1978 (Insel-TB)
- Detlev Kremer: Romantik, Stuttgart 2001, Kap. 3, S. 40-50. (Metzler)

Wichtig für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur (möglichst regelmäßigen) Lektüre der einzelnen Werke.

Literatur zur Anschaffung und Vorbereitung

- Gerhart Hoffmeister: Deutsche und europäische Romantik, Stuttgart: Metzler, 1990.
- Detlev Kremer: Romantik, Stuttgart: Metzler, 2001.
- Lothar Pikulik: Frühromantik. Epoche - Werke - Wirkung, München: Beck, 1992.

Weiteres Material wird in einem Semesterapparat in der Institutsbibliothek zugänglich gemacht oder zur Anschaffung empfohlen.

3. Veranstaltungen der anderen Fachbereiche

Im Masterstudium Literaturwissenschaft: Germanistik müssen Sie an zwei Module aus anderen Instituten teilnehmen. Dies betrifft im 1. Semester das Modul *Theorie des Wissens* aus der Philosophie und im 2. Semester das Modul *Artes et Scientiae* aus der germanistischen Mediävistik. Bitte informieren Sie sich in den Kommentierten Vorlesungsverzeichnissen der jeweiligen Fachbereiche über die genauen Inhalte und Teilnahmebedingungen. Die hier aufgeführte Liste dient als erste Orientierungshilfe und ist ohne Gewähr.

	Module	Wintersemester	Sommersemester
1. Semester	Theorie des Wissens (12 LP)	Seminar Seminar	
2. Semester	Artes et Scientiae – Wissensordnungen im Kontext vormoderner Literatur (12 LP)		Seminar Seminar

Artes et Scientiae – Seminar

Braun/Thomé: Wissensinsetrate in narrativen Texten	
Anmeldung bei LSF und auf Ilias (Ordner NDL) nur über Herrn Braun!	
Do, 11.30-13.00	17.25

Rheinwald: Die Apokryphen in der mittelalterlichen Literatur	
Mo, 09.45-11.15	17.25